Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13-14 [i.e. 14] (1951-1952)
Heft: 2

Artikel: Der Brunne
Autor: Meyer, Traugott
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-183987

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wasser — und scho ziet d Schale mit de gääle Chlümpli nidsi, all wyters, bis undenuuf. Kai Zwyfel meh, dasch nit numme Guld, dasch Guld vom allerfynschte Grad !

« S isch Guld ! » sait der Sutter fescht und lut. Der Marshall packt sys Wärli glaitig wider y und zitteret vor Uufregig wie aschpligs Laub. Und der Sutter grumselet ärnscht vorabe : « Laider ischs Guld ! »

Allsgmächeli wärde syni chiiselgrauen Auge gröösser und gröösser. Si glaren und gleese zem Pfäischter uus, wie wenn si wytwyt ewägg öppis gwahrte. Und iez lait sin en arigblaue Glascht drüber. D Läfzge sürmelen aber : « Wenn numme d Sagi scho ferig weer und d Mühli zöiftig luff ! Das Guld cha zem Tüüfel wärde — und d Guldgruebe zer Hell ! Sobold sis wüsse, schnützts wie der Hurliluft im Land ummen und drüber uus. Herrjee, herrjee, wien en Imb, wo stoosst, wie d Muggeschwärm am erschte Landigsplatz, wie d Heugümper, wo d Indianer eso drum bätte, wärde si cho und alles vertschalpe, verluedere, alles himache. Das huere Guld das ! »

« Wär wird cho ? »

« Myni Agstellte, myni Dungene, die Verakerdierte wie die i der Fron ! Und daini andere ! »

« Weli andere ? »

« Akerat, was Bai het ! Vo ussehar, über d Bärge, dur d Wüeschtene, us em Meer ! Was s a Sproochen und Rasse numme git ! Jä, boolet mi a, wie Der wait, Heer Marshall ! Durbohret mi grad — es chunnt, wien i s gseh ! Und dasch öisen Undergang. Das Tüüfelsguld das ! »

« He, so wyt ischs nonig. Au wird me no Mittel und Wäg finde. »

Der Sutter loost nümm, was der Marshall sait. Er stoht am Pfäischter und raicht wyt unde der Schnuuf.

Us em Roman-Manuskript « Der Gänneral Sutter. »

Der Brunne

I ligg am offene Pfäischter,
geech us eme Traum verwacht.
Und was i mag erluusche :
Ghör lys e Brunne bruusche
wyt us der stille Nacht.

Glychmeessig, ohni Pause
chöme die Tön dury.
Und alles immer inne,
und was i mag erbsinne,
darf Ton im Bruusche sy...

I ligg am offene Pfäischter.
Wie lycht goht iez der Schuuf !
Bi nümm a Zytligs bunde,
i ha der Brunne gfunde,
goh ganz im Bruuschen uuf.